

9. Netzwerktreffen Forschungsdaten Berlin-Brandenburg

24.3.2020 – Thema: Community Building;
ausgerichtet von der Freien Universität Berlin

Inhalt

Zusammenfassung	1
Diskussionsfragen	1
Fragen an alle Referenten	2
Fragen an Sebastian Nix.....	2
Fragen an Boris Jacob.....	3
Fragen an Julien Colomb.....	4

Zusammenfassung

Aufgrund der Maßnahmen gegen die Verbreitung des Coronavirus wurde das 9. Netzwerktreffen kurzfristig in ein virtuelles Treffen mit folgender Agenda umgewandelt:

- Begrüßung
- Berichte zum Community Building in der Praxis
 - Sebastian Nix, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung
 - Boris Jacob, Universität Potsdam
 - Julien Colomb, SFB1315
- Pause (5 Min)
- Fragen und Diskussion (40 Min.)
- Break-out-Sessions (30 Min.)

Sebastian Nix vom Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, **Boris Jacob** von der Universität Potsdam und **Julien Colomb** vom SFB1315 (HU) berichteten jeweils 15 Minuten von Community Building in ihren Einrichtungen bzw. in ihren Projekten. Die Präsentationen sind auf forschungsdaten.org hinterlegt. Die im Anschluss diskutierten Fragen sind hier dokumentiert. Am Ende des Treffens hatten die Teilnehmenden in Break-out-Sessions (kleine virtuelle Räume, in unserem Fall mit bis zu 5 Personen) Gelegenheit, sich weiter auszutauschen und zu vernetzen. Themen waren dabei u. a. Data Communities, Inklusion, Infrastrukturen und digitale Kommunikation. Der Austausch in diesen Break-out-Sessions wurde hier nicht protokolliert.

Diskussionsfragen

Die Fragen und Antworten wurden gemeinsam während des Treffens protokolliert.

Fragen an alle Referenten

- Finanzierung: Wo werden die Mittel hergenommen bzw. priorisiert und auf Kosten welcher Bereiche?
- Was ist das Feedback von den Wissenschaftler*innen?
- Wie werden „communities“ definiert? (= methodisch und strukturell, community of practice)
- Sind/Werden Forschungsdatenpolicies u. a. als Arbeitsgrundlage verpflichtend?
- Wie kann eine „sharing culture“ für alle Stakeholder gelebt werden? (= Grenzen und Impulse für Open Science, Kontakt halten zu Enablern, Argumente austauschen, Vereinfachungen anbieten)
- Welche Rolle spielt NFDI?

Fragen an Sebastian Nix

- Was motiviert die AG-Teilnehmenden für die Mitarbeit? Persönliches Interesse? Negative/positive Erfahrungen? Anderes?
 - Persönliches Interesse ist dabei ganz wichtig; z. B. eigenes Interesse an Open Science oder der Wunsch, „lokale“ Probleme im eigenen Bereich durch Austausch mit anderen „Betroffenen“ leichter zu lösen
- Gibt es messbare Ziele für die AG?

Nein, nicht im eigentlichen Sinne. Die AG hat die Aufgabe, das Thema „FDM“ sowohl strategisch als auch operativ voranzutreiben. Hier ist innerhalb eines guten Jahres einiges erreicht worden (Konzept für eine technisch-organisatorische FDM-Infrastruktur, das von der Leitung mitgetragen wird und mit Ressourcen für die Umsetzung ausgestattet werden soll; Awareness sowohl bei Leitung als auch bei Forschenden).
- Welche „Daten-Communities“ gibt es im Haus?
 - „Communities“ sowohl entlang von Datenerhebungsverfahren (z. B. EEG-Daten, MRT-Daten) und -methoden als auch entlang der Grenzen der Organisationseinheiten (Forschungsbereiche, -gruppen, -projekte)
- Nutzen die Wissenschaftler*innen am MPI etablierte RatSWD-FDZ oder wird der zugangsbeschränkte Zugang zu Daten vor Ort organisiert? Wie ist das zugangsbeschränkte Teilen von Daten organisiert? Wie sind die Prozesse? Gibt es eine FD-Policy oder Pläne dazu?
 - Persönliche Daten-Bereitstellung auf verschiedenen Wegen (z. B. OSF, Plattformen von Verlagen)
 - Institutionelle Bereitstellung ausgewählter im Rahmen datenbestandsspezifischer „Antragsverfahren“ (vertiefend siehe <https://www.mpib-berlin.mpg.de/forschungsdaten/datensaetze>)
- Wie werden die Themen für die Veranstaltungen festgelegt? In der AG FDM besprochen?
 - In 2019 primär Überlegungen der AG-Mitglieder: Veranstaltungen mit vor allem „politisch-strategischem“ Schwerpunkt und vergleichsweise „hochkarätigen“ Referent*innen, auch zur Sensibilisierung der Leitung, aber vereinzelt (z. B. Veranstaltung zur Lizenzierung von Forschungssoftware); für 2020 mehr „hands-on“-Veranstaltungen geplant auf Basis einer hausinternen Bedarfserhebung (z. B. zu „code review“)

- Wie gut werden die internen Veranstaltungen angenommen?
 - Unterschiedlich, da auch sehr unterschiedlich von der Themenstellung her. Zum Teil „überlagert“ durch Verpflichtung der Doktorand*innen zur Teilnahme. Veranstaltung zur Lizenzierung von Forschungssoftware bspw. weniger stark besucht, aber Thema auch nur für einen kleineren Kreis (Personen, die Code schreiben und bereitstellen wollen) relevant
- Werden bspw. Doktoranden*innen verpflichtet, an internen Veranstaltungen teilzunehmen?
 - Siehe oben
- Welche Rolle spielt die Bibliothek für das „Community Building“?
 - Derzeit vor allem die Rolle eines Katalysators oder einer Plattform, die hilft, die relevanten Stakeholder an einen Tisch zu bringen
 - Perspektivisch (hoffentlich) die Rolle eines aktiven Serviceanbieters (Beratung, Schulung, Entwicklung von Infrastrukturen)
- Wie erfolgt die Abstimmung mit anderen MPIs?
 - Größtenteils informell, nicht systematisch, punktuell, entlang gemeinsamer Interessen. Ausnahmen: FDM-Tagungen in 2018 (München) und 2019 (Berlin)
- Finanzierung: wo werden die Mittel „abgezwickelt“ bzw. priorisiert auf Kosten welcher Bereiche?
 - Etats der Forschungsbereiche + zentrale Mittel (angestrebt) für neue Stelle + Umwidmung einer vorhandenen Stelle
- Gibt es eine Policy?
 - Nein, aber konkrete Überlegungen für eine Open-Science-Policy, die das angestrebte Maß von „Openness“ und flankierende Maßnahmen beschreiben soll

Fragen an Boris Jacob

1. Finanzierung: Wo werden die Mittel hergenommen bzw. priorisiert auf Kosten welcher Bereiche?
 - a. Prioritäten sind gesetzt durch die Forschungsdatenstrategie der Universität Potsdam 2019–2022.
 - b. Dabei hohe Priorisierung für das FDM-Team auf Kommunikation und Vernetzung, mit dem Ziel, das Thema FDM universitätsweit auf die Agenda zu setzen, sowie Kompetenzen auf- und auszubauen
2. Gibt es auch Vorbehalte und Gegenwind gegen die zentralen Einrichtungen? Und wenn ja, wie gehen Sie damit um?
 - a. Zeit investieren um die jeweiligen Perspektiven und Anforderungen zu verstehen. Viel Kommunikation und aktiver Dialog in unterschiedlichen Formaten.
3. Woher erfahren Forschende über die AG FDM?
 - a. Die Sitzungen sind öffentlich und werden über Veranstaltungshinweise der Universität (Webseite und Newsletter) sowie durch den Newsletter und auf der [Webseite des FDM-Teams](#) beworben.
4. Wie werden disziplinspezifische Communities identifiziert? Anhand von Methoden, Datentypen, Disziplinen?

- a. Wir versuchen, möglichst nah an den Einrichtungen der Universität dran zu sein und viele Kontakte aufbauen, dadurch lernt man verschiedene Communities kennen. So kann man auch erkennen, wo Bedarf am Aufbau/Unterstützung neuer Communities gibt.
 - b. Communitys können aber vielfältig sein und auch interdisziplinär existieren oder sich um die Nutzung derselben Software, ähnlicher Methoden oder Problematiken (Ethische Fragen, Umgang mit personenbezogenen Daten usw.) entwickeln.
5. Wie lief die Vorstellungsveranstaltung zur Policy ab? Wie wird die Policy seitdem diskutiert und ggf. umgesetzt?
- a. Am 5.12. hatten wir eine größere Informations- und Diskussionsveranstaltung organisiert, bei der Policy und Strategie vorgestellt wurden ([hier ein kurzer Beitrag dazu](#)). Daten zur Umsetzung der Policy haben wir noch nicht, aber wir werden noch Kommunikationsangebote und Veranstaltungsformate entwickeln, um die Policy in der Universität bekannter zu machen. Zuerst einmal haben wir eine englische Version angefertigt.
6. Wird zielgruppenspezifisches Info-Material verwendet. Wenn ja, wie unterscheidet es sich?
- a. Wir nutzen Material von anderen nach, die Vernetzung zu fachspezifischen Einrichtungen und deren Angeboten (außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Datenzentren) halten wir für sehr wichtig. Eigene disziplinspezifische Materialien werden wir nur in Kooperation mit Fachbereichen und/oder im Zuge von Drittmittelfinanzierung erstellen können. Verschiedene Zielgruppen (Lehrende, Projekte, Doktoranden, PostDocs) sprechen wir aber schon gezielt auf ihre Bedürfnisse an.
7. Inwieweit wird FDM und Open Science zusammengedacht?
- a. Die Universität Potsdam setzt sich für den freien Zugang zu Forschungsdaten ein, das wird in der [Policy](#) so formuliert. Open Science in seiner Vielfältigkeit wird dabei mitgedacht, dabei vernetzen wir uns mit anderen Open-Science-Akteuren in der Universität ([in unserem Universitätsmagazin gab es dazu einen Überblick](#)).

Fragen an Julien Colomb

- Gab es eine bewusste Entscheidung im SFB, kein INF-Projekt zu beantragen? Wenn ja, mit welcher Argumentation?
 - Kerstin Helbig Kommentar: Das Thema war für das Projekt noch ganz neu, als der Antrag schon fast fertig war. Deswegen konnte in der kurzen Zeit nicht noch ein INF-Projekt geplant werden. Die Sensibilisierung für FDM wurde hier prioritär behandelt. Die Antragstellenden waren skeptisch gegenüber Open Science.
- Is the versioning capability of GIN taken up?
- How is the match between the offered tools like git and GIN and the computational interest (or lack thereof) of SFB staff, which I assume are primarily biologists?
- Can you elaborate on the GIN Approach as opposed e. g. to CONQUAIRE and other "git for Research data" approaches?
 - Possible integration with NFDI

- Is it a collaboration of the willing? Do you see a general commitment to RDM in the SFB? Is the carrot (GIN and gallery) working?
 - Die Kommunikation läuft gerade erst an. Es ist geplant alle Personen im SFB mehr einzubeziehen, durch Corona ist es aber schwieriger, da es weniger Besprechungen gibt, in die es eingebracht werden
- How are your data management efforts accepted by researchers in the SFB?
 - See above

Links:

- promotion material: <https://rdmpromotion.rbind.io>
- info thursday RDA session: <https://www.rd-alliance.org/rda-virtual-plenary-programme>
- cookbook: <https://www.openbookpublishers.com/product/1080>
- community building discussion at the barcamp 2020: https://etherpad.wikimedia.org/p/oscibar2020_session7